

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Dienstzeitliches Entschluss
1920 Nr. 125 vom 1. Dezember
Durch E. Dörrer, Hauptmann
a. D., Vorsitzender des Kreis-
Rats, Kollegiumsmitglied
Gesetzliche Haushaltserklärung
Jahresabschluß - Ausgabe Nr. 125

Abonnement: Durch unsern Sohn seit ins Haus monatlich 4.50 M. Bei der Post bezahlt und nicht abzweigbar 4.50 M. Durch den Briefträger seit ins Haus stehend 4.50 M. Durch den Briefträger seit ins Haus stehend 4.50 M. monatlich 4.50 M. Durch den Briefträger seit ins Haus stehend 4.50 M. monatlich 4.50 M. Erhältlich in den Buchhandlungen mit Ausnahmen von Sonne und Feierabenden, sowie alle Buchhändler und Schriftsteller nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise bestimmen durch diesen Raum für Anzeigen aus Aus- und dem Sozialen Schwarzwald 70 Pf., auswärts 70 Pf., außerhalb 70 Pf., Reklamepreise für Aus- und dem Sozialen Schwarzwald 200 Pf., sonst 200 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rauh. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr vorm. Der Zeichner im Tag kann keine Anzeigen aufnehmen, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht sinnlich lesbar ist.

Nr. 278.

Mittwoch, den 1. Dezember 1920.

15. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

On Karlsruhe fand eine allgemeine technische Tagung der Reichsbahn statt, welche die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen besprach.

Für die Versorgung der Bergarbeiter mit Textilwaren sind infolge des Umlaufs von Spanischer 222 Millionen aufgewendet worden. Weitere Beiträge im Wert von 80% Millionen Mark sollen angekauft werden.

In der gestrigen Kommissionssitzung ist die Abstimmung der Tschechoslowakei für die Aufnahme Österreichs in den Völkerbund ausgesprochen worden. Österreichs Zulassung kann als gesichert gelten.

Wie verlautet, werden in Dublin zur Unterstützung der Mitglieder des irischen republikanischen Heeres Konzentrationslager gebildet.

Die Gefahr für das Ruhrgebiet abgewendet?

Was machen wird der Inhalt des Gesprächs eines Gesandten mit einem einflussreichen belgischen Senator gebracht, der zunächst, was für die Deutschen von geringerem Interesse ist, die volle Schale seines Hohnes über die deutschen Sozialversicherungsländer ausgoht. Danach aber kam er auf andere Dinge und erklärte wörtlich: Kein Einigkeit in Brüssel oder Paris rechnet mehr mit der Besetzung des Ruhrgebiets, denn gerade in den letzten Tagen hat sich der Widerstand Italiens und Englands gegen diesen Plan verstärkt. — Daß die Belgier dies sehr bedauern, ließ der Senator durchdringen, und ich, daß England für das Gesetz vielleicht zu haben gewesen wäre, wenn man es geschickt daran interessiert hätte. Offenbar aber gönnten die Franzosen den Engländern nicht die Kompensation einer Festigung in der Ostsee und wollen Alleinherrscher auf dem Kontinent bleiben.

Eine Rede Regiens auf dem internationalen Gewerkschaftskongress.

Die Westminster Gazette bezeichnet die auf dem Internationalen Gewerkschaftskongress in London gehaltene Rede des deutschen Gewerkschaftsführers Regien als bis bisher bedeutungsvollste. Regien erklärte dem Blatte zufolge, die Bergarbeiter des Ruhrgebiets hätten die Ablieferung von monatlich zwei Millionen Tonnen Kohle an die Alliierten nur dadurch ermöglicht, daß sie bei mangelnder Ernährung auf Kosten ihrer Gesundheit überhaupt machen. Der Redner protestierte gegen einige der Beschlüsse der Internationalen Kommission, die, wie er sagte, dem Geiste des Friedensvertrages widersprechen und von dem Wunsche beeinflußt seien, daß deutsche Volk zu vernichten. Regien erklärte, die Berechtigung der Forderung der alliierten Kommission nach Vernichtung von Maschinen, die angeblich für Kriegszwecke gebraucht werden könnten, würde von den deutschen Arbeitern nicht anerkannt, sondern die Forderung würde dahin aufgelegt, daß ihr Ziel die Vernichtung der deutschen Industrie und die dauernde Sklaverei des deutschen Arbeiters sei. Die Volksgefundenheit in Deutschland habe sehr gelitten. Jetzt sollte Deutschland 800 000 Menschen abliefern, was einen Verlust von täglich 6 Millionen Bütern Milk bedeute, und auf die Gesundheit der deutschen Kinder schädigend einwirken würde. Wenn diese Methoden fortduarren, wie könne man dann erwarten, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nachkomme? Regien erklärte: Wir bitten nicht um Mitleid. Wir möchten jedoch an Euch appellieren und Euch sagen, daß diese Euren eigenen Interessen zuwiderläuft. Wir haben keinen Streit mit den Arbeitern der anderen Länder. Alle unsere Anklagen sind gegen Ihre Regierungen gerichtet. Das Ziel des Krieges war, so wird oft erklärt, die Vernichtung des preußischen Militarismus. Ich versichere Euch, der preußische Militarismus ist gestorben. In anderen Ländern ist der Militarismus jedoch sehr groß geworden. Wenn je eine Ulze im Kriege gelagert wurde, so war es die, daß der Krieg nur die Vernichtung des Militarismus zum Ziel hatte.

Die Verordnung des Reichspräsidenten.

Die Abstimmung im Reichstag.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde nach Erledigung kleiner Anfragen die Abstimmung über die zu der Interpellation über den Elektrizitätstreif eingekommenen Anträge vorgenommen. Es lag ein Antrag der Mehrheitssozialisten vor, die Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. November unter Billigung der Erlassung aufzuheben. Dazu ein Zusatzantrag der Deutschnationalen, die Verordnung aufrecht zu erhalten und ein Gesetz zu erlassen, das das Schlichtungsverfahren regelt. Der Zusatzantrag hörte über den nach abgestimmt wurde. Nein gegen die Stimmen der

Deutschnationalen. Auch der Antrag der Mehrheitssozialisten wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Es lag ein zweiter Antrag vor von den Reichsbahnabhängigen, der die Aufhebung der Abnahmeverordnung ohne jeden Zusatz forderte, dazu ein Zusatzantrag der Demokraten, daß die Aufhebung der Verordnung erst erfolgen soll nach einer gesetzlichen Regelung des Schlachtfahrverfahrens. Es wurde wieder zuerst über den Zusatzantrag Schiffer abgestimmt, der mit den Stimmen sämtlicher übrigen Parteien angenommen wurde. Darauf erhob W. Maßhahn, daß er seinen Antrag zurückziehe. Damit wäre aber auch der Zusatzantrag Schiffer hinfällig geworden. Infolgedessen nahm W. Maßhahn unter Bedenken des Hauses den Antrag Maßhahn wieder auf. Bei der Abstimmung erhoben sich die Demokraten und das Renntrum geschlossen, während die Deutsche Volkspartei nach einigem Zögern sich ebenfalls erhob. Bei den Deutschnationalen bestanden Zweifel, einige erhoben sich von ihren Plänen, andere blieben sitzen. Die sozialistischen Parteien stimmten alle gegen den Antrag. Da sich Zweifel über die Mehrheitsverhältnisse ergaben, wurde Hammelprupf angeordnet. Der Antrag wurde mit 174 gegen 143 Stimmen angenommen. Es folgte sodann die Weiterberatung des Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Entgegenkommen der Reichsregierung gegenüber Bayern?

Die Münchener Neuesten Nachrichten weisen in einer Berliner Meldung die vielfach übertriebenen Darstellungen über das Ergebnis der Besprechungen des Herrn von Fahr zurück und betonen, daß bindende Aussagen durch die Vertreter der Entente keineswegs gemacht worden sind. Die Reichsregierung werde allerdings versuchen, eine Besichtigung der besonderen bayerischen Wünsche im Rahmen der Reichsinteressen bei der Pariser Vertreterkonferenz durchzuführen. Das sei eine umso schwerere Arbeit, als trotz der plärrischen Erfüllung der aus dem Spa-Umlauf und ausserlegten Verpflichtungen wieder starke Spannungen bestehen, einmal im Hinblick auf die oberschlesische Frage, dann aber auch, weil die Entente durch die Behandlung der Klagen über die Vorgänge im befreiten Gebiet anlässlich der Reichstagshandlungen über die Rheinlande Interpellation verhängt ist. Dr. von Fahr hat gestern dem Ministerrat Mitteilung über die Ergebnisse seiner Berliner Besprechungen gemacht. Die Aufnahme, die Herr von Fahr in Berlin mit seinen Darlegungen beim englischen Botschafter gefunden hat, war von grossem Interesse für die Einwohnerfrage getragen und die Aussprache in Frage und Antwort gestaltete sich sehr lebhaft und eingehend. Der Vertreter Frankreichs dagegen habe sich zurückhaltend und durchaus formell gezeigt. Nach Mitteilung des deutschen Botschafters in Paris Dr. Maher, der dieser Tage in Berlin weilte, sei in Ententekreisen das Verständnis für die besonderen Verhältnisse, die in der Entwaffnungsfrage für Bayern ein Entgegenkommen nach Zeit und Art verlangen, gewachsen. Bezüglich der Zeit und Art der Entwaffnung sei das Einvernehmen zwischen der bayerischen und Reichsregierung durchaus klargestellt worden. In diesem Sinne dürfte wohl auch demnächst die Note des Generals Mollet beantwortet werden.

Die Enteignung der Hohenzollern abgelehnt.

Die preußische Landesversammlung setzte gestern nach Annahme der Verfassung die Beratung des sozialdemokratischen Antrages über das Vermögen der Hohenzollern fort. Der Deutschnationale Kaufmann mandierte wiederholte, durch große Unruhe der Sozialdemokraten unterbrochen, gegen die Begründung Heilmanns. Als Kaufmann sagte, es war für uns ein geradezu lächerliches Bild, zu sehen, wie der Finanzminister Oldemann, ich nenne ihn, denn die jungen Herren, die an seiner Stelle auftreten und sprechen, waren nur seine Befolgschaften, hier auftauchten von den Bänken der sozialdemokratischen Partei Punkt auf Punkt und die Rufe: Runter! Ein Mitglied der äugelten Linken war nach dem Redner mit zusammengeballtem Papier, ein anderer ließ schrille Blüffs erklingen. Vizepräsident Frenzel, dem es nicht gelang, sich verständlich zu machen, verließ schließlich den Saal, die Verhandlungen waren also abgebrochen. Nach ungefähr 10 Minuten erschien Vizepräsident Frenzel wieder und berief aus dem unformierten Stenogramm den Wortlaut der Begründungen, welche den Sturm auf den Bänken erregt hatten. Darin liege weder eine Beleidigung der Herren der Linken noch des Finanzministers Oldemann. Das Werden von Papierballen verleihe aber die Würde des Hauses. Der Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen der Mehrheitssozialisten und der beiden unabhängigen Parteien abgelehnt. Ein Ebenfallsantrag Heilmann, die Staatsregierung aufzufordern, ihre Vorlage vom 26. Januar 1920 aufzufügen, und in neue Verhandlungen mit Vertretern des Hauses Hohenzollern einzutreten, wurde dem Rechtsausschuß überwiesen.

Sinnfein in London!

Irlands Kampf auf englischem Boden.

WIS die ersten Nachrichten über die Brandanschläge der Sinnfeiner auf britischem Boden durchdrückten — es herrschte ja in England immer noch so etwas wie Kriegsgefahr —, sprach die Entente-Presse von Schauspielen und leeren Gerüchten. Nun stellt sich heraus, daß der tollpäßliche Brennpunkt, der durch Beschuldigungnahme von Dokumenten in Dublin entdeckt wurde, zur Tatstheorie wird. Der Staatsmordangriff kam in Liverpool zum Ausbruch. Ein halbes Dutzend Lagerhäuser ging in Flammen auf. In Manchester soll das Elektrizitätswerk zerstört werden. In London soll das Amtsgebäude Lloyd Georges in Downingstreet bombardiert werden. Allen englischen Minister ist der Tod angedroht. Es handelt sich um die ernste und umfangreiche Handlung des Sinnfein-Terrorismus, seitdem Mac Swiney, der Bürgermeister von Cork, den freiwilligen Hungertod im Gefängnis zu Britton starb. Die reale politische Lage in Irland, die sich von jeder parlamentarischen Ausstragungssicht entfernt hat, wurde dadurch besonders verschärft, daß die neue Homerulebill Lloyd Georges, die für Irland zwei Parlamente, in Dublin und Belfast, vorsieht, ein noch größerer Fehlschlag ist, als die frühere, die am dem Widerstand der von Sir Edward Carson geführten Ulsterleute scheiterte. Diesmal geht, wie bekannt, der Hauptverdacht von der Gegenseite, der zu einer mächtigen Organisation gehörenden Sinnfeiner, Purzel aus, die ganz an die Stelle der ehemaligen Nationalistpartei John Redmonds getreten ist. Die unzureichenden gesetzgeberischen Versuche der Regierung haben fast die ganze keltische Bevölkerung Irlands in das Lager dieser Partei gebracht, die von keinem Kompromiß mehr etwas wissen, sondern die Auflösung der Union, die selbständige irische Republik verwirklicht sehen will. Diese Sinnfeiner haben diese Republik auch de facto schon konstituiert und ihren Führer de Valera, der seit Monaten in Amerika agitatorisch tätig ist, zu ihrem Präsidenten gewählt. Sein Stellvertreter in Irland selbst ist Arthur Griffith, der ähnlich von den Engländern verhaftet wurde. Die republikanische Partei, die über eine gute Bewaffnung verfügt (man erinnere sich der von Minister Simon in Spa gemachten Unspielungen), führt, bereit durch die von Dublin Castle, dem englischen Regierungssitz ausgehenden Gewaltmethoden, eine Art Guerrilla-Krieg gegen die englische Polizei und die in längster Zeit bewährte englische Besatzungsmarine. Die terroristischen Methoden, deren sich die Sinnfeiner dabei bedienen, führen zu immer neuen und immer blutigeren Unruhen. Sinnfein will um jeden Preis England von der Unabhängigkeit der gegenwärtigen Lage Irlands überzeugen. Irland, in dem die Dienstpflicht nicht durchgeführt wurde, dessen Landwirtschaft ungeheuer verdient hat, daß seine Kinder heute ernähren kann, trotzdem die Auswanderung Jahre gestoppt hat, soll doch ein Bild verzweifelter und zerstörerischer Unzufriedenheit bieten, bis der englische Willen gebrochen und Irland eine freie Republik ist. Es vergeht kaum ein Tag, ohne daß eine Gewalttat verübt wird. Verabredungen, um den Aktionsfonds zu stärken oder um Alten zu ergattern, aber auch blonde Morde auf der Straße. Um unsichersten ist es in Cork und Dublin. Über im ganzen Irland werden die heimische Sinnfeins aufgespielt und niedergeschossen. Man holt sie nötigenfalls aus den Häusern.

Durch das Hindernis in den Bürgerkriegsdurchbrüchen bestand und durch die Verbesserung des Kampfes auf englischem Boden ist die jahrhundertelange britische Loyalität reif zum endgültigen Lusttag geworden. Gewalt steht gegen Gewalt, Leben gegen Leben. Wer wird unterliegen? Darüber kann eigentlich kein Zweifel bestehen. Was der Beobachter von weittem sieht, ist nur dies: daß Irland mit dem Kopf gegen eine Wand anrennt. Der sinnlose Kampf wird noch eine Weile weitergehen — bis Irland es schafft sein wird. England kann ihn aushalten. Denn so wahr es ist, was Lloyd George verriet, daß England den Weltkrieg verloren hätte, wenn Irland frei gewesen wäre, so unbestreitbar bleibt, daß der britische Stager mit seinen frei gewordenen Händen dem kleinen Irland in einem Nu den Hals umdrücken kann, was allerdings wieder mancherlei unangenehme Folgen für England haben dürfte.

Kleine politische Meldungen.

Der neue 10-Milliarden-Kredit. Das Reichsfinanzministerium bereitet einer neuen Nachtragszeit in Höhe von 10 Milliarden vor, über dessen Verwendung noch Verhandlungen gepflogen werden. Die Vorlage ist jetzt auf dem Wege zum Reichstag. Wie vom Reichsministerium verlaufen, wird der Kredit nur zu einem Teil zum Entzug von Lebensmitteln verwendet werden. Was die Dingenmittel betrifft, so soll ein Teil vom Ausland gekauft werden, zum Teil sollen die Inlandspreise durch teilweise Übernahme der Kosten auf Reichsmittel für die Landwirtschaft verdängt werden.

Schaffung eines Arbeitsgerichts? Wie verlautet, bereits die Reichsregierung ein Arbeitsgerichts-Gesetz vor, das für alle Kreise der Arbeitnehmerschaft, für Angestellte, Landwirtschaftliche, technische, künstlerische und wissenschaftliche Angestellte als auch für das Haupersonal umfassende Arbeitsgerichte in den Gerichten der unteren Verwaltungsbürokratie schaffen will. Das Gesetz steht im Entwurf vor dem Abschluß und soll im nächsten Jahr im Reichstag eingebrochen werden.

am Rhein. In engen Verhältnissen wuchs er auf. Seine musikalische Natur offenbarte sich schon in früher Jugend, und durch gelegene Lehrer wurde der Knabe schnell gefördert, sodass er bald als Klavier-, Orgel- und Geigenspieler ganz außergewöhnliches Leidet. Der heranreisende Jüngling durchstreifte oft den gelegneten Rheiengau, und seine Liebe zur Natur und die Freude an ihren Schönheiten wurde ihm zu einer Kraftquelle für sein Schaffen lebenslang. 1792 kam Beethoven nach Wien, ohne jedoch bei Haydn die Unterrichtungen zu finden, die er zu empfangen gehofft hatte. Durch sein hervorragendes Klavierpiel wurde er jedoch bekannt, und er bezauberte die Hörer vor allem durch seine glänzende Improvisation. Oft zog ihn die Liebe in ihren Bann, Reinen, feurigen Herzens, stiebte er wiederholts lebensschafflich nach der Vereinigung mit einer geliebten Frau; doch immer endeten sich bessere Hemmisse entgegen. Nahrungsdrogen kannte er nicht; er freute sich ja allezeit der Kunst und der gesellschaftlichen Aufführung hoher Herrn. Jedoch fühlte er sich nie als deren Bedienter, sondern nahm sich für sich als Träger der Kunst die höchste gesellschaftliche Stellung in Anspruch und nantete sich mit bewusstem Stolze Künstler. Allen praktischen Lebenstragern gegenüber war Beethoven hilflos wie ein Kind, oft schwatzscheicher. Schwere Sorgen bereiteten ihm seine Brüder, die nach Wien gekommen waren, und sein Sohn, dessen Erziehung er als Vormund übernommen hatte. Kleinkram, wie Dienstbotenkleid, verärgerte ihn häufig. Schwer trug er an seiner zunehmenden Taubheit, und oft war er der Verzweiflung nahe. Bis seinem Willen überwand er diese Schwächezustände: Ich will dem Schicksal in den Kachen greifen; ganz niedergebeugen soll es mich gewiss nicht. Wederholter Landaufenthalt wurde ihm immer von neuem zum Stahlbad seiner Gesundheit; seinem innigen Leben mit der Natur verdanken wir die tödliche Pastoral-Sinfonie. 1823 vollendete Beethoven die Missa Solemnis und die 9. Sinfonie mit dem Lied an die Freude, die Krone seines künstlerischen Schaffens und seiner menschlichen Entwicklung. Bis 1825 war Beethovens Werkstätigkeit; von da ab begann er zu kränkeln. Er ertrank völlig, Kleider und Wasserflucht quälten ihn; doch trug er mit Heldenmut ja mit Heiterkeit seine Schmerzen. Am 26. März 1827 verschickte er, Beethoven hat sein Schaffen als ein Dichter in Tönen bezeichnet. Wie oft gefallen sich unsere Modernen, auch Tonleger mit berühmten Namen, in Klängenpielen. Bei Beethoven ist alles Entwicklung, alles Ausdruck, alles Melodie, die Begleitstimme, der Rhythmus, die Pausen sogar. Durch Nacht zum Licht: das Herausziehen aus irischer Dual zur hohen Seligkeit des prometheischen Himmelszuges ist der Inhalt des Gesamt-Schaffens Beethovens und fast eines jeden seiner Werke. Das Gesamtwerk Beethovens ist die musikalische Verkörperung des Begriffes Heldenamt.

Das Beethoven-Konzert bringt drei Werke: die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, das Violinkonzert D-dur, op. 61, und die c-moll-Sinfonie, op. 68. Ums Jahr 1800 trat in Beethovens Schaffen eine Wendung ein. Beethoven war bitter enttäuscht über Napoleon, den er, selbst Demokrat und Republikaner, als Verfechter der Menschenrechte glühend bewundert hatte und den er nun als einen Gewalttmännchen verabscheut lehrte. So fand er den Weg zur Romantik. Er begann 1803 mit der Komposition einer Oper, *Les nozze*. Unter mancherlei widrigen Umständen vollendete er sie erst 1805. Sie wurde unter dem heilem östlichen Namen *Fidelio* aufgeführt und — fühlte aufgenommen. Die Ouvertüre hatte 1805 bereits ihre 3. Gestalt erhalten. 1807 schuf Beethoven das sonnige Violinkonzert in D-dur, sein einziges Werk dieser Art. Es steht nicht nur durch die blühende Melodie seiner Solostimmen auf tragender Höhe, sondern ist auch durch die in Schönheit getauchte Orchesterbegleitung fast ohne Vergleich mit den Violinkonzerten anderer Meister. Die Subjektivität seiner Zeit wird bei ihm klassifiziert durch die Schönheit der Form. Seine 5. Sinfonie, c-moll, entstammt ebenfalls der Zeit seiner vollen Schöpfungskraft, er vollendete sie 1808. Sie wird von vielen Beurteilern als der Höhepunkt nicht nur der Beethovenischen, sondern der Instrumentalmusik überhaupt bezeichnet. Wie sein ganzes Leben, so ist der Inhalt dieses Werkes der Weg durch Nacht zum Licht. Der 1. Satz (*allegro con brio*) ist aufgebaut auf ein Grundmotiv von vier Noten, die einen ernsten, wichtigen Eingang bilden. Ein zweites, amüngliches Themas sucht zu bewegen, vermag aber den düsteren, drohenden Charakter des Hauptmotivs nicht zu unterdrücken. Das leidenschaftliche Gegenspiel beider Themen ist das Bild eines ergreifenden Kampfes bis zum verzweifelten, qualvollen Tod des Helden. — Mit einem lieblichen Thema der Celli und Bassisten hebt der 2. Satz (*andante con moto*) tröstend an. Dieses Thema, mehrfach verändert, wird wiederholts unterbrochen von einem pomposen Marsch in C-dur, hindert auf den Schluss und kommt vermittelnd zwischen dem 1. und letzten Satz. Der 3. Satz (*allegro, c-moll*) hat nur den Rhythmus eines Scherzes; sonst ist er klarer, fröhlicher Charakter; einige Anlässe zu Humor wirken gewungen. Nach unruhigem Taktwechsel läuft schließlich das Orchester auf den C-dur-Akkord. Mit dem 4. Satz steht bei erstaunlich einfacher Theatralität Jubel und sonnige Freude ein. Die hier und da noch auftretenden Neuerungen von Vergangenheit werden immer wieder erneut, und ein liebhaftes Breite bildet den Ausklang. (Nach Krebschman.) Das Orchester wird auf 36 Mann verstärkt. Das Violinkonzert spielt Konzertmeister W. Reinert von der Bandesoper in Dresden ein berühmter Beethovenspieler. Es ist zu wünschen, dass das Bestreben der Kapelle und ihres begeisterten Leiters, ebdiese Kunst zu vermitteln, durch zahlreichen Besuch der Veranstaltung anerkannt wird.

Serichtsaal.

Eine Hühner- und Gänseleidenschaft. Die 25jährige, früher in Lauter, jetzt in Neuzeltdorf wohnhafte Fabrikarbeiterstochter Anna Marie Breitfeld aus Bockau, die im vorigen Jahre mit einem Fabrikarbeiter R. in Lauter nach dem Handelsmann Kunzmann einen Hahn und drei Hühner und dem Handelsmann Sehns eine Achtungsschuld, wurde dafür vom Landgericht Zwickau zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt, in zwei weiteren Fällen aber freigesprochen. Gegen R. wird später verhandelt werden.

Wegen militärischen Vergehens hatte sich vor dem Zwicker Landgericht der 23 Jahre alte Metallarbeiter Wieschke aus Räischau zu verantworten. Er war im Mai vor J. Angehöriger der Maschinengewehr-Kompanie des in Lauter liegenden Grenz-Bataillons 6. Bei seiner Einkleidung erhielt er u. a. ein Paar gebrauchte Schnürschuhe überwiesen, deren Annahme er verwies, wofür er nur neue haben wollte. Da dies der Kammerunteroffizier ablehnte, geriet er mit diesem und einem Gefesten zusammen, wobei er sich der Widersetzung gegen eine Diensthandlung und eines erheblichen militärischen Angriffs auf einen Vorwiegenden schuldig machte. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, von der Anklage des Angeklagten aber freigesprochen.

Vermischtes.

18 000 Rentner Süder verschoben. Auf dem Bahnhofe in Grünberg stellten Bahnhofsbeamte beim Nachwiegen eines angelebten von der dortigen Zuckerfabrik ausgegebenen Waggon's Ruder fest, dass ein Sack zu wenig aufgeladen war. Als der Bahnhofskasse die Nachlieferung des fehlenden Sackes telepho-

nisch forderten, stellte sich heraus, dass ein seitender Kungsstil für seine Rechnung unter dem Namen der Firma die Zuckerfabrik Grünberg aufgegeben hatte. Die Zuckerfabrik Grünberg hält ihren Verlust an Zucker durch Diebstahl in der letzten Kampagne auf 18 000 Rentner.

Der 400jährige Gründungstag an den Wormser Reichstag. Der Deutsch-Evangelische Bund will den 400jährigen Gründungstag an den Wormser Reichstag am 18. April 1921 durch eine große Feier begehen. Da die Stadt Worms besetzt ist, wurde Eisenach als Feststadt ausgewählt. Im Mittelpunkt der Feier steht ein Festspiel von Ludwig Dehrent: Luther.

Die Rückkehre für Deutschland. Die Frankl. Stg. meldet aus New York, dass ein deutsches Zentralkomitee mit dem Quäker-Komitee zusammenarbeitet, so dass das Hilfswerk zur Aufbringung von 28 Millionen Dollars für die Notleidenden Ost- und Mitteleuropas einheitlich wird. Etwa acht Millionen Dollars sind für die deutschen Kinder bestimmt.

Schloss Wolfsbrunn niedergebrannt. Das bei Kemnath gelegene Schloss Wolfsbrunn ist, wie aus Halle gedreht wird, vollständig niedergebrannt. Mit dem Schloss sind wertvolle Kunstsammlungen und Altertümer, besonders eine Bibliothek mit unerheblichen Handschriften vernichtet worden.

Doppelmord an einem Cheparat. In der Nähe von Hohenstein bei Königsberg erschoss der 19jährige Bettlersohn Born den Obermaler Tecklaß und dessen Frau in Gegenwart ihrer drei kleinen Kinder, da Tecklaß von einem Diebstahl Worms Kenntnis hatte. Als Tecklaß durch die Schuhverlegerungen noch nicht tot war, schlug Born noch mit einer Axt auf den Verleger ein. Der Täter konnte verhaftet werden.

Ein eiserner Röder. Der in Spandau wohnende Rüstschmied Alwin Schulz ist am Montag von der Berliner Kriminalpolizei unter der Verdächtigung, eine große Anzahl von Mordtaten an Männern, Frauen und Kindern verübt, sowie Blutschande mit einer Tochter ausgeübt zu haben, in Haft genommen worden. Die ihm zur Last gelegten Taten datieren zum Teil bis in das Jahr 1898 zurück. Unter der Wucht des Beweismaterials legte der Verhaftete ein teilweise Geständnis ab, doch sind in seinen Aussagen so viel Widersprüche vorhanden, dass man hofft, ihn binnen kurzem restlos zu überführen. Bis jetzt sind ihm nicht weniger als 11 Mordtaten zur Last gelegt worden.

Über die Davinianatastrophe am Montblanc, von der schon kurz berichtet wurde, wird noch geschrieben: Der wegen seiner geschätzten Lage und herrlichen Umgebung viel besuchte Sommeraufenthalt und Touristenort Courmayeur, der sich in 1224 Meter Höhe im Kreise der italienischen Alpen am Südabhang des Montblanc in malerischer Lage ausbaute, ist von einer schweren Katastrophe heimgesucht worden. Dabei wurde der Ort auch eines seiner angenehmsten landschaftlichen Reize beraubt. Der berühmte hundertjährige Wald von Purtub, am Eingange des Seitentals, verschwunden und an seiner Stelle breite sich heute in einer Ausdehnung von mehreren Quadratkilometern ein Millionen von Kubikmetern umfassendes Trümmerfeld von Eismassen und verschütteten Baumstümmeln aus. Am Nachmittag des 19. November löste sich plötzlich eine Eisplatte, deren Höhe auf 400 Meter geschätzt wird, von dem Touristeneingang zugewandten Südabhang des Montblanc und stürzte auf den Oberteil des Steindraggletschers hinab, wodurch eine riesige Eislawine ausgelöst wurde. Mit überraschender Kugelgeschwindigkeit raste vom Abhang des Moulin herab, überwand die rechtsseitige Moraine des Gletschers, riss die hundertjährige Waldplatte vom Boden, verlor die Talfuge und verbreiterte gleichzeitig das Flussbett der Dora Baltea. Wie durch ein Wunder wurden die Häuser und das große Hotel von Purtub gerettet, da die Lawine wenige Meter von dem Hotel entfernt halt machte,

Die Habsburger in Nöten.

Verunglückte Geschäftsführungen der Wettiner.

Durch die Presse läuft eine Meldung, dass der vormalige Kaiser Karl von Österreich seinen Privatschreiber nach Wien gesandt habe, um die Regelung seiner Ansprüche an die österreichische Republik in ein schnelleres Tempo zu bringen, da seine Geldmittel fast erschöpft seien und die Kaiserin Sisi bereits genötigt war, ihre Juwelen zu verkaufen, um den Haushalt aufzutragen. König Ludwig erscheint die Angabe der Chicago Tribune schon, auch überzeugt sie nicht, weil der reiche Herrscher fast ohne Mittel seine Reise räumen müsste. Ebenso glaubhaft ist eine andere Meldung, dass im Hause Habsburg-Parma eine gewisse Verstimmung herrsche. Auch das überrascht nicht. Ist doch das grausame Spiel mit der Entente verloren gegangen. Und die Entente verhält sich zur brennenden Not des Kaisers wie ein Eisapfel, obwohl sie ihren Endtag ganz sicher der bourbonischen Verbindung zu verdanken hat. Die sittlich strengen Richter werden die Hungersnot des Kaisers sicherlich als Sühne der tragischen Schuld des Kaisers verbuchen.

Die Verbündung des jugendlichen Erbherzogs Karl mit der Prinzessin Sisi war ganz gewiss ein politischer Wihgriff. Ein Politik klammerten sich aber wohl damals die beiden Prinzessinnen, Mathilde von Sachsen und Johann Georg von Sachsen, die diese schmale Verbindung betrieben, weniger, als um die Übersicht, dem Erbherzog eine schöne Gattin zu verschaffen. Das Geschäft wurde ja zu Lebzeiten der Königin Karola am österreichischen Hofe gewissermaßen als Sport betrieben. Prinzessin Mathilde scheint das Geschäft nach dem Tode der Königin übernommen zu haben. Selbst nur, dass fast alle diese Thesen unglaublich sind. Als die Königin die jugendfrische Prinzessin Josefa dem österreichischen Erbherzog Otto auseinandersetzte, war es bald ein offenes Geheimnis, dass das Geschäft auf sehr schwachen Füßen stehe. Es wurde noch trüber, als der Erbherzog Otto seinen Schwiegervater, König Georg von Sachsen, der ein sehr neuer Rechner war, um Filigranmachung einiger Millionen erachtete, damit Erbherzog Otto sein slottes Leben weiterführen konnte. Über der Königin griff nicht allzuweit in den Beutel und damit war eigentlich der Bruch festgelegt. Die Gattin Ottos hatte manche Erinnerung zu erleben. Über sie hatte mutig aus.

Dieser Geschäftsführung ließ Königin Karola die Zusammenführung des Prinzessin Louise von Toskana mit dem jungen Prinzen Friedrich August von Sachsen folgen. Es schien ein wirtschaftlicher Treffer zu sein, denn die Prinzessin Louise gewann außerordentliche Sympathie beim Volke. Aber auch diese Ehe verhinderte, und in weich geräuschvoller Art, davon weiß noch jetzt fast die ganze Welt zu erzählen. Die nach dem Tode der Königin Karola erfolgte Neuvermählung des Prinzen Johann Georg von Sachsen brachte eine selbständige Schließung des jungen Württembers gewiss. Die neue Regentin von Sachsen kamte auch aus dem weitverwiegten Hause Parma. Dieses erhielt lange Jahre als vollkommenes Glück, doch soll auch die neue Zeit eine gewisse Trübung dieser Ehe mit sich gebracht haben. Unbedingt für die Welt wurde aber nur die Ehe Kaiser Karls mit Sisi. Sie und ihre Mutter übten eine grausame Suggestion auf den Kaiser aus, so dass der Weltkrieg durch die Machinationen der Bourbonischen Frauen im verbindeten Österreich verloren wurde. Wie weit der Kaiser sich beeinflussen ließ, hat erst vor kurzem der deutsche General von Cremon, der dem österreichischen Generalsstab zugestellt war, in grausamster Weise geschildert. Daraus ist Kaiser Karl für deutsches Empfinden

eine erledigte Person. Damit wäre die trübe Periode österreichischer Geschäftsführungen abgeschlossen. Außerdem wurde den Erbprinzen König Friedrich August dadurch eine Freude bereitet, dass die älteste Tochter des Königs sich mit dem Erbprinzen von Hohenzollern vermählte und bald darauf aus die zweite Tochter mit dem Bruder des Erbprinzen ihre Verlobung feierte.

Letzte Drahtnachrichten.

Reichsnotopfer, Reichsschuldbuch.

Berlin, 1. Dezember. Die Anträge auf Übertragung von Schuldbuchforderungen auf das Konto der Reichsfinanz für Reichsnotopfer gehen in so großem Umfang bei der Reichsschuldenverwaltung ein, dass ihre Bearbeitung und die Ausreichung der Annahmebehörden vorwiegend längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Ein Nachteil entsteht den Steuerpflichtigen dadurch nicht, weil die im Paragraph 48 Reichsnotopfergegenwart für die Annahme von Schuldbuchforderung an Zahlung statt fällige Frist des 31. Dezember 1920 gewährt ist, falls bis zu diesem Termine der Übertragungsantrag bei der Reichsschuldenverwaltung eingereicht ist. Diese große Zahl von Übertragungsanträgen und die dadurch bedingte erhebliche Inanspruchnahme der verfügbaren Arbeitskräfte der Reichsschuldenverwaltung wird möglicherweise auch die Anfangszahlungsgeschäfte infolge beeinflussen, als mit der Zahlung der am 1. Januar 1921 fälligen Reichsschuldbuchfällungen zwar wie immer noch vor dem Zeitpunkt der Fällung, aber doch erst einige Tage später als üblich begonnen werden kann.

Schuldenbegnung im Saargebiet.

Garsfelden, 1. Dezember. Bei den Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der Saarindustrie und den Vertretern der Metallorganisation erklärte der Vertreter der Arbeitgeber, dass die Hochöfen, Stahl- und Walzwerke bereit seien, ihr Angebot auf Grund von Frankensetzung zu machen und für angeleerte Arbeiter einen Stundenlohn von 1.20 Fr. für geleerte einen solchen von 1.50 Fr. ausgänglich Frauen, und Kinderzulagen zu zahlen. Der Vertreter der Arbeitnehmer erklärte, die Angabe sei ungern möglich. Es müsse unbedingt eine Annäherung der Löhne an diejenigen der Bergarbeiter stattfinden. Der Arbeitgebervertreter erklärte, weitere Informationen in Paris einholen zu müssen, worauf die Verhandlung auf den 8. Dezember vertagt wurde.

Die Konferenz in London.

London, 1. Dezember. Das Reuterblatt erläutert, dass Graf Sforza, der Lord George morgen sehen wird, am Sonnabend nach Rom zurückzukehren hofft. George ist von seiner Unterredung mit Longue und Churchill beeindruckt. Bei ihren Besprechungen stellte sich heraus, dass zwischen England, Frankreich und Italien über die griechische Frage und andere Fragen, darunter die Notwendigkeit der Abänderung des Vertrages von Sevres eine Einigung nicht besteht.

Politische Verleumdung.

Berlin, 1. Dezember. Petit Parisien veröffentlicht eine Untersuchung mit dem Geschäftsräger Polens, Rakowski, in deren Verlauf sich dieser zu den wäesten Verleumdungen der ausgewanderten Oberschicht versteigt und seine Bekämpfung über die Rechenschaft ausdrückt, die in London über die Volksabstimmung getroffen wurden. Die Deutsche Allgemeine Zeitung kennzeichnet die Behauptungen Rakowskys als Unwahrheit, wenn es von den Abstimmungsberechtigten aus dem Reich als von organisierten Banden spricht, so kann das nicht schief genug prüfbar sein. Seine Freude über die angebliche Londoner Einigung werde vorwiegend von kurzer Dauer sein, denn die Times haben selbst erfasst müssen, dass zu dieser Einigung die Einholung des Einverständnisses der beteiligten Regierungen nötig sei, da es sich um eine Abänderung des Friedensvertrages handele.

Politische Verhaftung.

Berlin, 1. Dezember. Wie der Vorwärts erklärt, hat sofort nach Empfang der Nachricht über die Verhaftung des neu kommunistischen Reichstagsabgeordneten Hermann Remelé in München wegen Aufreisung zum Klassenkampf der Präsidium des Reichstages sich an den Reichskanzler und an die zuständigen Reichsministerien gewandt, um die Gründe der Verhaftung zu erfahren und die Haftentlassung zu erwirken. Wie das Blatt weiter mitteilt, dürfte bereits heute ein schlesischer Antrag auf Aufhebung der Haft ihm Reichstag zur Verhandlung gelangen.

Der Kampf gegen die Berliner Hotels.

Berlin, 1. Dezember. Der Polizeipräsident von Berlin veröffentlicht im Reichsanzeiger eine Verfügung, wonach der Hotelbetriebs-Unternehmensverband in Berlin der Handel mit Geschenken des täglichen Bedarfes wegen Unzulänglichkeit untersagt wird. Dadurch werden das Hotel Bristol, das Zentralhotel, Kaffee und Hotel Bauer, Weinrestaurant und Kaffee Kräuter, das Wintergarten-Restaurant, die Restaurationsbetriebe des Reichstages, des Zoologischen Gartens und viele andere Geschäfte müssen.

Geldschuhorganisationen.

Berlin, 1. Dezember. Raum: Reichsanzeiger und gleichzeitig mit dem Vorgehen des Berliner Polizeipräsidens gegen das Fortsetzen einer Betriebsabstimmung im ganzen Reich ähnliche Aktionen im Gange. So wurden bei Geldschuhorganisationen in Mecklenburg, beim Jungdeutschen Orden in Hessen und anderen Vereinigungen Haussuchungen abgehalten. Dem Blatte zufolge habe man das Vorhandensein von Waffen nicht feststellen können.

Amtliche Bekanntmachung.

Rue. Wasserknappheit.

Im Anschluss an die Bekanntmachung vom 18. November 1920 wird ganz besonders darauf hingewiesen, dass sich infolge der ansteigenden Trockenheit der Flüssigkeit in der Ergebniszeit unseres Quellengebiets insgesamt noch ganz besonders verhärtet hat, so dass der Anschluss zur Deckung des gesamten Bedarfs nicht mehr ausreicht.

Die Wasserentnahmen in den tief gelegenen Teilen unseres Stadt werden dringend gebeten, im Wasserverbrauch durch Sparmaß zu verfahren, damit eine Verschärfung des Drucks in der Hauptleitung erzielt werden kann, der den hoch gelegenen Stadtteilen, die bereits ohne Wasser sind, wieder Wasser zuführen soll. Die Bewohner lagernder Stadtteile aber werden gebeten, bei dem jeweiligen Wassereintritt des Wassers ihren Tagesbedarf zu bedenken, jedoch nicht mehr Wasser als unabdingt nötig, zu entnehmen.

Sollte infolge Nichtbeachtung unserer Anweisungen noch die gegenwärtige Wasserknappheit nicht beseitigt werden, so stehen wir uns zwangsweise Maßnahmen, insbesondere zur jeweiligen Einschränkung des allgemeinen Bedarfs veranlasst.

Wur, den 30. November 1920. Das Rath der Stadt.

Ab Donnerstag

in
den

„Carola-Theater-Lichtspielen“

das gewaltigste Millionen-Film-Werk der Gegenwart

Katharina die Große.

Erhöhte Eintrittspreise: Im Vorverkauf (Kaffee Carola) Sperrsitz 4.50, 1. Platz 3.50, 2. Platz 2.50 Mark.

An der Abendkasse: " 5.00, " 4.00, " 3.00 "

Nach Gottes unerforschlichem Rat ging gestern Abend unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Ida Böhm

im Alter von 52 Jahren heim zu ihrem Heiland.

Aue, 30. November 1920

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nach vorausgegangener Trauerfeier im Hause, Mittelstraße 21, Freitag, den 3. Dezember, nachm. 1/2 Uhr statt.

Stadtumgangsber verfügen ich
6 aufsteine und -Einfassungen

Bei ganz billigen Preisen. — Versäume niemand diese Gelegenheit zu benutzen.

H. Beier, Schneeberg.
Restaurant Erholung.

Gelegenheitskauf.

Schwere, handgestrickte

reinwollene Männersocken

naturbraun Mk. 18.— das Paar

schwarz 20.—

besond. schwere u. große Nr. Mk. 2.— mehr.

Hergert's Nachf., Markt 7.

Empfehlung feinstes

Fettbüdlinige, Pf. 6.50 Mf.
für Händler äußerst billig,

große Salzheringe, 1.20 Mf.

Curt Bauer, Markt 10.

Empfehlung in nur feinsten Qualität:

Salsmargarine Pf. 15.— Mf.
Minderfehl Pf. 20.— Mf. Mandeln, bitter, Pf. 19.— Mf.

Voll-Mais 5.80 " Erdbeeren, 3.80 "

Bohnen, weiß Pf. 2.50 Mf. " 3.80 "

Bratkartoffeln, gebr. 1/4 Pf. 5.— Mf.

Steinpilze, 1/4 " 6.—

Desgl. alle Sorten Gemüse, Früchte und Saisonfrüchten

Curt, Bauer, Markt 10.

Höchstpreis für ausgetrocknetes

Frauenhaar (Witthaar)

Höchstpreis für Stumpfen

zählen

Höchstpreis für Schuhabsatz

Stern & Gauger, Verleidensfabrik und Haar-

großhandlung, Aue 1. Erzgeb., Wettinerstraße 48.

TITANIA!

Augelager - Schnell-Schreibmaschine

- das überraschend Modernste. -

Leichter Umschlag! Höchste Durchschlagskraft!

Höchste Schreibgeschwindigkeit!

Größte Haltbarkeit und Schriftschnörlichkeit!

Kaufmen Sie keine Schreibmaschine, bevor Sie

nicht die

TITANIA

gelehen haben! Verlangen Sie Prospekt und

ostenlose Vorstellung vom Bezirksvertreter

Willi Wiedmann, Aue i. S. 11

Wöhlgangstraße 1.

Tel.: Wiedmann Wiesau, Fernr. 483 (Vorname.)

Aus erster Hand!

empfehle ich alle Sort Lederhandschuhe mit Pelz-, Woll- und ohne Futter in allen Farben für Herren und Damen, sowie eine gute Qualität Stoffhandschuhe für Herren und Damen mit und ohne Futter. Auch werden Handschuhe gefärbt, gereinigt und repariert.

J. Schindler, Aue, Wettinerstr. 18, 1 Trepp.

Junger, gebild. Herr sucht gemütl. möbliert. Zimmer

mit oder ohne Mittagkost per 1. Januar. Angeb.

mit Preis unter „A. T. 8505“ an d. Tageblatt erb.

Apollo-Lichtspiele Augsburg
Bahnhofstr. (ALA) Fernruf 768.

Das Gute bricht sich Bahn!
Dienstag bis Donnerstag
Die Mozart-Oper im Film:
Figaro Hochzeit
Monumental- und Prunkfilm aus der galanten Zeit in 7 Akten.
Hierzu:
Das Glücksschwein
Lustspiel in 3 Akten mit Paul Heidemann in der Hauptrolle.

„Madame Recamier“
Des grossen Talma letzte Liebe. Episoden aus Napoleons Herrscherzeit.

BÜRGERGARTEN AUE.

Freitag, den 3. Dezember abends 8 Uhr

1. Sinfonie-Konzert (Beethoven-Abend)

der verstärkten Auer Orchester-Vereinigung
Solist: Konzertmeister Reinerv. Landestheater Dresden.

Vortragsfolge:

Quverture Leonore 3, Konzert für Violine i. D-Dur, Sinfonie Nr. 5 in C-moll, Karten im Vorverkauf zu 5, 4 und 3 Mk. in den Zigarren Geschäften Lorenz, Milster und Tilmes.

Ich bitte um Besichtigung
meines Grossstadtlaagers in .

Hand-Arbeiten

fertig, angefangen und vorgezeichnet,
von der einfachsten bis zur vollendet künstl. Ausführung

Hergert's Nachf., Markt 7.

Jeppiche

reine Friedensqualitäten, zu bill. Tagespreisen.

Perser-Jeppiche
Läuferstoffe Kokos
Divandecken Tischdecken
Reisedecken

Gemälde

Originale erster Berliner, Münchner usw. Künstler.

Burger & Heinert

Zwickau i. Sa., Innere Plauensche Straße 18.

MAX EBERT
STEIMPEL

Spezial-Geschäft
Gravieranstalt

Zöpfle

fürst u. repariert billig
in ältester Zeit

Stern & Gauger

Zöpfle- u. Perlchenfabrik, Aue

Wettinerstr. 18, am Wettinerplatz

Mittagstisch

zu möglich. Preis z.

gibt Au er Kaffee-

läden u. Speise-

bau, Enz.-Capit-

str. — Gerolitz.

Schmid unterm Christbaum!

Die allerneuest. Christbaumständer (ein Bildhauer der Böhme machte), zu haben bei H. Beier, Schneeberg, Restaurant „Erholung.“

Wäschezuschneiderin - Gesuch.

Für eine neu gegründete **Herrenwäschefabrik** in schöner Gegend Süddeutschlands, mit guten und billigen Verpflegungsbedürfnissen, wird eine in allen Zweigen der Wäschebranche ausgebildete

erste Arbeiterin und Zuschneiderin

gesucht, die im Stande ist, einen mittleren Betrieb aufzubauen. Angebote möglichst mit Bild, Zeugnisschriften und Gehaltsanträgen unter A. T. 8639 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für unser Kontor suchen wir **jüngere Kontoristin**, welche mit Schreibmaschine bewandert ist. Eintritt kann sofort erfolgen. Schriftl. Angebote an Anger & Co., Aue i. Sa.

Generalvertretung

Eine Kleinverkauf für britisches Unternehmen zu vergeben an strebsamen Herren für ges. gef. konkurrierende Märkte und Massenmarktf. 5—20 000 M. für Lagerhaltung erforderlich. Jahresbedienst. ca. 20—50 000 M. je nach Bedarf, auch wenn Brandenfamilie nicht vorhanden, da Einarbeitung erfolgt. Nur ernste Offerten unter A. T. 4299 an Max. Haase Stein & Vogler, Berlin W. 35.

Auf ein modernes Hausgrundstück in Schneeberg als zweite Hypothek

Mark 75000

sofort gesucht. Angebote unter „A. T. 8501“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Größeres Quantum

Futterrüben

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Auer Tagebl.

Sucht für sofort oder 1. Jan. ein ehrliches Dienstmädchen

bei guter Rölt, guter Behandlung und 80 Mark Anfangslohn.

Franzine Schlimper,
Annaberger Straße 18.

Restgeschäft wird eingekauft. Enden nicht mindig erforderlich — 8000 M. Geb. Angebote unter A. T. 4487 an Rudolf Moß, Dresden.

Unbefriedigender Herr sucht möbliertes oder unmöbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unter A. T. 8495 an Auer Tagebl.

Junge Dame sucht ein möbl. Zimmer. Angebote unter „A. T. 8507“ an das Auer Tageblatt.

Achtung! Wollen Sie Ihr

haus, Geschäft, Fabrik usw. schnell und vorliebhaft verkaufen oder kaufen Sie zu kaufen, so wenden Sie sich an

Ewald Schädlich, Grundstücks- und Hypothekenvermittlung, Aue i. Erzgeb., Wackerstr. 4.

Kriegsanleihen, Sparprämienanleihen, Witten, Hypothekenkauf gegen sofortige Rente Otto Pfaff, Bantgleich, Chemnitz, Witterstr. 24, Tel. 8428. Bewertung von Kriegsanleihen bis 20% von M. 100.

Zu verkaufen: Puppenstube m. Möb., Aufzugsstühlen m. Lehne, Gaststube, Duetz-Zither, 1. P. Herrenschuhe.

Deutschland Deutschen

Deutschland Deutschen